Im Studienverlauf des Biochemie Masters an der Universität Würzburg ist ein Praxissemester vorhergesehen. Im Rahmen dessen kann ein Auslandssemester sehr unproblematisch angerechnet und organisiert werden. Deshalb wollte ich diese Möglichkeit nutzen, um Erfahrungen zur Arbeit in einem Labor im Ausland sammeln. Aufgrund der schier unendlichen Möglichkeiten an Arbeitsgruppen an ausländischen Universitäten, habe ich Hilfe bei einem Professor der Universität Würzburg gesucht, der mir einige Arbeitsgruppen genannt hat, bei denen ich anfragen könnte. Sehr schnell habe ich eine Zusage bekommen und somit fing der organisatorische Teil an, der nicht unterschätzt werden sollte. Obwohl ich rechtzeitig angefangen hatte, die Dokumente auszufüllen, wurde es gegen Ende der Frist dann doch knapp bis alle Dokumente von der Professorin an der aufnehmenden Universität vollständig ausgefüllt und unterschrieben waren. Dafür sollte auf jeden Fall genug Zeit eingeplant werden, da sowohl Antworten von der ausländischen Professorin als auch Rückfragen am International Office ihre Zeit brauchen. Besonders sollte man beachten, dass die Anrechnung des Praktikums von der Fakultät an der heimischen Universität bestätigt werden muss.

Nachdem alle Dokumente eingereicht wurden und vorläufig bestätigt wurde, dass eine Unterstützung durch ERASMUS möglich ist, habe ich mit der Wohnungssuche begonnen. Die Lebenskosten im Norden Italiens und besonders in der Nähe von Mailand sind recht teuer und es herrscht eine große Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt. Jedoch habe ich große Unterstützung von einem Professor im italienischen Arbeitskreis bekommen, der sich darum gekümmert hatte, dass ich in Pavia in einem der vielen Collegios unterkommen kann. Obwohl dies nicht die kostengünstigste Möglichkeit ist, ergeben sich dabei viele Vorzüge. Neben der Nähe zur Universität ist es mir hier sehr leicht gefallen, andere Studenten kennenzulernen, die alle sehr freundlich und hilfsbereit waren. Nach Pavia bin ich mit dem Flugzeug über Mailand angereist und alles funktionierte unkompliziert und ohne Probleme.

Pavia eignet sich hervorragend für einen ERASMUS Aufenthalt, da die Stadt zwar recht klein, aber eindeutig eine Studentenstadt ist. In Pavia selbst gibt es keine wirklichen Sehenswürdigkeiten, sodass eine Besichtigung der Stadt eher kurz ist. Über Mailand gelangt man mit dem Zug leicht in andere Städte oder Gegenden in Italien, die sich auf jeden Fall lohnen, zu besichtigen. Durch die günstigen Preise der Zugtickets und der im Vergleich zur DB hohen Verlässlichkeit der italienischen Züge, ist es sehr leicht andere Städte zu erreichen. Außerdem gibt es viele ERASMUS Studenten, mit denen man leicht Ausflüge oder ähnliches unternehmen kann.

Im Arbeitskreis herrschte eine sehr angenehme Atmosphäre und jeder hat mir gerne gezeigt und erklärt woran gearbeitet wird. Nach einer relativ langen Einarbeitung habe ich dann mit der selbstständigen Arbeit im Labor begonnen.

In Italien können die Jüngeren, besonders die Studierenden eigentlich alle englisch, sodass die Kommunikation im Labor oder im Collegio kein Problem war. Dennoch habe ich vor dem Praktikumsbeginn etwas italienisch gelernt, worüber ich im Nachhinein sehr froh bin. Zwar reicht es nur für einfache Unterhaltungen und ich verstehe kaum etwas, wenn die Italiener nicht extra langsam reden, allerdings hilft es sehr beim Verständnis der Kultur und gibt auch

etwas Sicherheit, wenn man in einer fremden Stadt unterwegs ist. Außerdem kann in Urlaubsregionen zwar immer jemand auch Englisch, wenn nicht sogar deutsch, aber besonders in der älteren aber auch mittleren Generation, können nicht alle Englisch.

Kontakte zwischen Studenten entstehen sehr schnell, sodass man sich keine Sorgen machen muss, keinen Anschluss zu finden. Durch das Collegio und die herzliche und offene Art der Italiener, konnte ich schnell Freundschaften schließen, sodass der Abschied recht schmerzlich war.